

KAISERLICHES



PATENTAMT.

AUSGEGEBEN DEN 27. JANUAR 1897.

## PATENTSCHRIFT

— № 90342 —

KLASSE 42: INSTRUMENTE.

ALBERT KÖLTZOW IN BERLIN.

**Phonograph mit Schreib- und Sprechstift an einer durch gradlinige Verschiebung einstellbaren Membran.**

Patentirt im Deutschen Reiche vom 5. April 1896 ab.

Bei Phonographen mit Vereinigung von Schreib- und Sprechstift an ein und derselben Membran wurden bisher die Stifte durch eine Drehung der Membran abwechselnd in und außer Eingriff mit der Walze gebracht. Bei dieser Drehbewegung kam es leicht vor, daß beide Stifte die Walze gleichzeitig berührten und Aufnahme oder Wiedergabe unklar ausfiel.

Dieser Uebelstand wird gemäß vorliegender Erfindung dadurch vermieden, daß die beiden Stifte in einer zur Walze senkrecht gerichteten Linie stehen, so daß durch Verschiebung der Membran quer zur Walze nach Wahl der eine oder der andere Stift mit der Walze in Eingriff kommt.

Auf der Zeichnung veranschaulichen

Fig. 1 und 2 senkrechte Schnitte, welche die Einstellung der zwei Stifte erkennen lassen.

Fig. 3 und 4 sind die entsprechenden Grundrisse.

Der Membranrahmen *B*, dessen Membran *a*, wie bereits aus einander gesetzt, den Schreibstift *b* und den Sprechstift *c* in einer zur Walze *A* senkrecht gerichteten Linie trägt, wird von einem Winkel *k* gehalten, der sich um den Stift *d* des Schiebers *g* in der Horizontalebene drehen läßt. Diese Drehbarkeit besteht aber nur so lange, als, wie in Fig. 2 und 4 ersichtlich gemacht, der Schieber *g* aus dem Block *l* herausgeschoben ist. In dieser Stellung ist der Sprechstift *c* in Eingriff mit der Walze.

Die Drehbarkeit des Rahmens *B* gestattet ihm, allen Unregelmäßigkeiten der Nuth der Walze gut zu folgen.

Schiebt man jedoch nach Lösung der Mutter *f* den Schieber *g* in den Block *l* hinein, so legt sich der Winkel *k* gegen letzteren an und der Rahmen *B* kann sich nicht mehr drehen. Alsdann ist, wie Fig. 1 und 3 zeigen, der Schreibstift *b*, der bekanntlich eine sichere Stellung während der Arbeit einnehmen muß, in Berührung mit der Walze.

Um während der Verschiebung der Membran *a* die Leitung nach dem Schallrohre *i* aufrecht zu erhalten, ist einerseits in dieses, andererseits in die Vertiefung über der Membran ein kegelförmiges Rohrstück *h* lose eingehängt, welches sich nach Art eines Universalgelenkes zwischen den beiden Anschlußstellen verstellt.

## PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Phonograph, dessen Schreib- und Sprechstift auf der nämlichen Membran in einer zur Walze senkrechten Linie stehen und durch gradlinige Verschiebung der Membran quer zur Walze nach einander in Eingriff mit letzterer gebracht werden.
2. Bei einem Phonographen gemäß Anspruch 1 die Anordnung, um bei Einstellung des Sprechstiftes *c* an die Walze den Membranrahmen *B* drehbar zu machen, bei Einstellung des Schreibstiftes dagegen den

- Membranrahmen festzustellen, gekennzeichnet durch den im Block  $l$  angeordneten Schieber  $g$ , um dessen Stift  $d$  der seitlich an den Block  $l$  anzustellende Winkel  $k$  schwingt.
3. Bei einem Phonographen gemäß Anspruch 1 das konische Verbindungsrohr  $h$ , welches

freischwingend einerseits im Schallrohr  $i$ , andererseits in der Aushöhlung über der Membran ruht, zum Zwecke, während der Verschiebung der Membran die Verbindung zwischen letzterer und dem Schallrohr aufrecht zu erhalten.

---

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

---

ALBERT KÖLTZOW IN BERLIN.

Phonograph mit Schreib- und Sprechstift an einer durch gradlinige Verschiebung  
einstellbaren Membran.

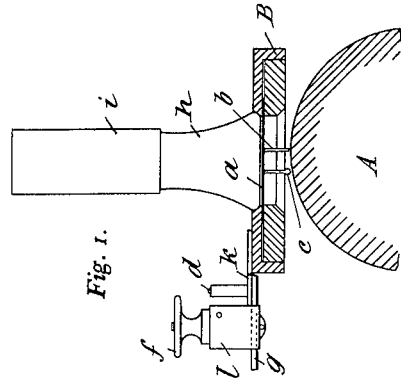


Fig. 1.

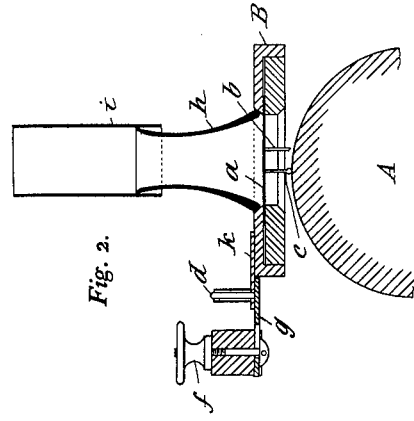


Fig. 2.

Fig. 3.

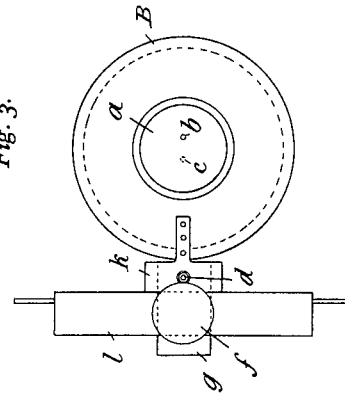
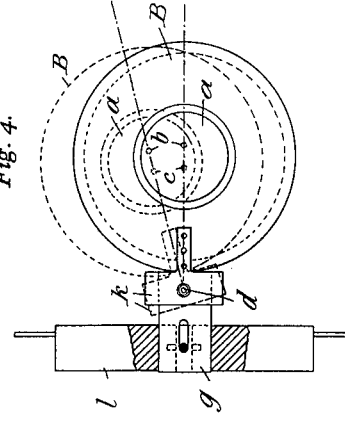


Fig. 4.



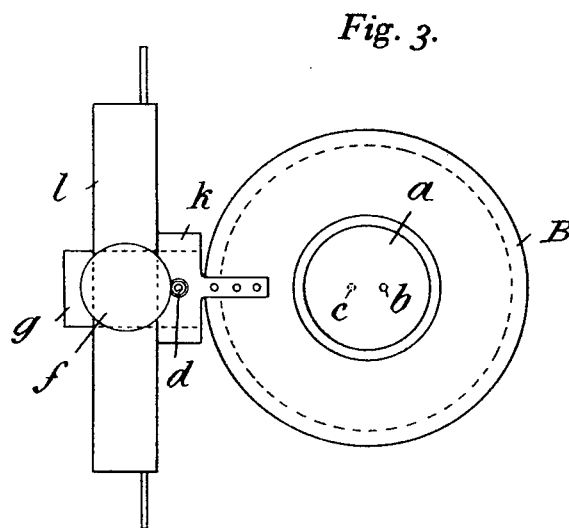
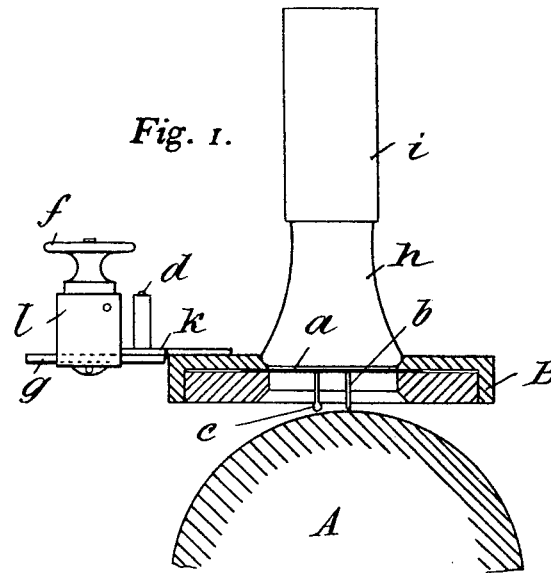
Zu der Patentschrift

№ 90342.

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.

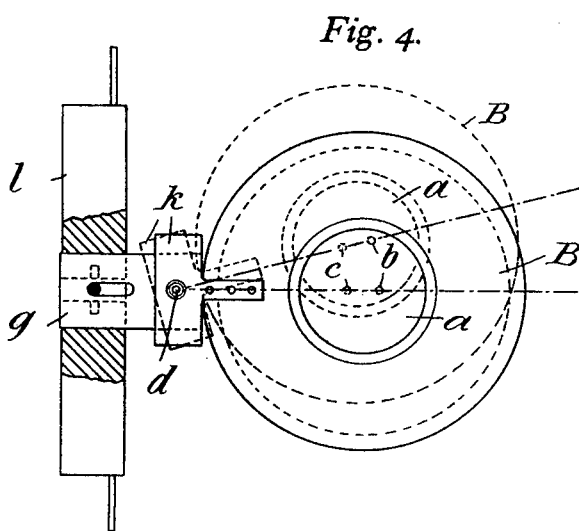
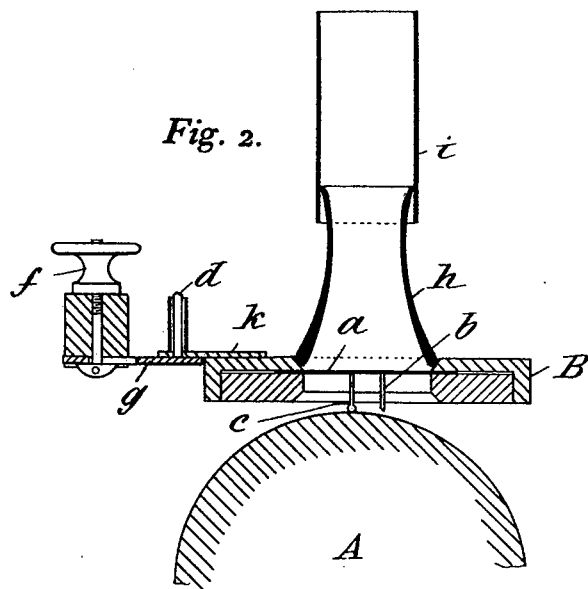
ALBERT KÖLTZOW

Phonograph mit Schreib- und Sprechstift an ein  
einstellbaren Memt



IN BERLIN.

er durch gradlinige Verschiebung  
ran.



Zu der Patentschrift

№ 90342.

DRUCKEREI.